№ 207. Dienstag, den 4. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1888.

— Der Kaiser kam am Freitag Nachmittag 4¼ Uhr von Potsdam nach Berlin und begab sich nach dem königlichen Palais Unter den Linden, woselbst derselbe zu Pferde stieg, um sich nach dem Platze vor dem Opernhause zu begeben, woselbst die Verleihung der Fahnenbänder an die resp. Regimenter des Gardekorps stattfand. Nach Beendigung dieses Aktes, dem ein Parademarsch folgte, kam der Kaiser nach dem königlichen Schlosse. Inzwischen waren auch die zur Tauffeierlichkeit anwesenden fremden fürstlichen Gäste, sowie die Mitglieder der königlichen Familie eingetroffen. Von Abends 8 Uhr ab war der Kaiser mit den fürstlichen Gästen im Pfeilersaal der Königskammern des Schlosses zum Thee vereint, von wo aus dieselben auch vom Balkon aus dem von sämmtlichen Musikchören des Gardekorps ausgeführten großen Zapfenstreiche anwohnten. Am Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser vom königlichen Palais aus an der Spitze der Fahnenkompagnie des 1. Garderegiments z. F. nach dem Paradefelde auf dem Kreuzberge. Nach dem Schluß der Parade kehrte der Kaiser nach dem königlichen Schlosse zurück. Nachmittags findet im Weißen Saale ein Paradediner von 360 Gedecken statt. Am Sonnabend gedenkt der Kaiser noch in Berlin zu verbleiben und erst am Sonntag nach dem Marmorpalais zurückzukehren.

— Die Truppentheile, denen Ehrenbänder für ihre Fahnen zugetheilt wurden, sind das 1. Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß und die Regimenter der 2. Infanterie-Brigade: das 2. Garderegiment zu Fuß, das Garde-Füsilier-Regiment und das 4. Garderegiment zu Fuß. Die Fahnenbänder tragen sämmtlich auf dem oberen Bande die Inschrift: „Zur Erinnerung an die Kommando-Führung 20. Oktbr. 1883 bis 2. September 1885, bez. 27. Jan. bis 15. Juni 1888. Wilhelm.“ Darunter befindet sich der preußische Adler im bekrönten Schilde, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens. Die Eckzwickel sind ausgefüllt mit Eichen- und Lorbeerzweigen und das ganze Band ist mit einer ornamentalen Einfassung versehen, deren Farben im Verein mit der Grundfarbe des Bandes auf die Regimentsfarben hinweisen. Das untere Band führt die Bezeichnung des Bataillons und Regiments und gleicht im übrigen — mit Ausschluß des Adlers — dem oberen Bande. Den unteren Abschluß der Bänder bildet ein dreifacher Frangenschmuck in Gold und farbiger Seide, und oben hält Bänder und Schleife eine goldene, bezw. silberne Agraffe mit dem gekrönten Namenszug Sr. Majestät zusammen. Der Kaiser übergab die Bänder unter feierlicher Ansprache, die von den Truppen mit Hurrah erwidert wurde. — Die Ansprache des Kaisers lautete: „Ihr waret die einzigen Truppen, die mein Vater als Kaiser gesehen; wir erinnern uns alle wehmüthig des Tages, da die Brigade die Ehre hatte, dem Kaiser Friedrich vorgeführt zu werden. Im Andenken daran weihe ich diesen Regimentern die Bänder und hoffe, die Regimenter werden die Ehre ihrer Fahnen hochhalten und zu wahren wissen.“

— Ueber den großen Zapfenstreich am Freitag Abend wird Folgendes berichtet: Sämmtliche Musikkorps und Gardekorps marschirten um acht Uhr, begleitet von Mannschaften, welche Magnesium-Fackeln trugen, vom Opernplatz nach dem Lustgarten. Die Linden und der Lustgarten waren elektrisch beleuchtet. Gegenüber dem Mittelportal des Schlosses befand sich das Podium des Armee-Musikinspizienten Voigt. Der Kaiser und seine Gäste erschienen auf dem Schloßbalkon. Die Musikkorps spielten acht Märsche und Ouverturen, worauf Zapfenstreich, Retraite und Abendsegen, sodann ein dreimaliger Tusch unter Trommelwirbel intonirt wurden. Die fürstlichen Herrschaften zogen sich darauf zurück und die Musikkorps marschirten unter Zapfenstreichmarsch ab. Eine ungeheuere Menschenmenge wogte auf den Straßen, welche in der Nähe des Schlosses abgesperrt waren.

— Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht den Text der in der Fuldaer Bischofs-Konferenz beschlossenen Adresse an den Papst. Dieselbe enthält einen scharfen Protest gegen den Entwurf des neuen italienischen Strafgesetzbuches, welcher als Angriff auf die Freiheit der Kirche und die Rechte des apostolischen Stuhles bezeichnet wird. Die deutschen Verhältnisse bleiben ganz unerwähnt.

— Der am 24. und 25. d. M. in Fürstenwalde tagende Städtetag der Provinz Brandenburg wird in seinen Berathungen über das Kommunal-Nothsteuergesetz, das Fluchtliniengesetz, die Einquartierungspflicht der Miether im Frieden, das Samariterwesen, die Ausdehnung der gewerblichen Schiedsgerichte und über Zwangsmaßregeln gegen arbeitsscheue Männer bei Verletzung der Pflichten ihren Familien gegenüber verhandeln.

— Es liegt, wie verlautet, in der Absicht, die bisherigen Landwehr-Kompagniebezirke in der Hauptsache zu beseitigen und mit den Landwehr-Bezirkskommandos dergestalt zu vereinigen, daß an dem Sitze der letzteren ein Zentral-Meldebureau eingerichtet wird; die mit der in Aussicht genommenen Einrichtung für die meldepflichtige Bevölkerung verbundenen Erschwernisse gegenüber den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Februar 1875 betreffend die Ausübung der militärischen Kontrole über die Personen des Beurlaubtenstandes sollen durch Erleichterungen in der Abstattung schriftlicher Meldungen thunlichst ausgeglichen werden. Zu diesem Zwecke werden den Orts-Vorständen durch die Bezirkskommandos Melde-Formulare, welche mit einem entsprechenden Vordruck versehen sind, überwiesen werden, die für die abzustattenden Meldungen bereit zu halten und den Betheiligten unentgeltlich zu verabfolgen sind.

— Es ist sehr beachtenswerth, daß auch in der Zentrumspresse sich Stimmen gegen die Judenhetze in sehr energischer Weise geltend machen. Die „Neisser Ztg.“ bittet das katholische Volk, wenn „der Sturm gegen die Juden kommen sollte“, die Hand von der Hetze zu lassen, sich an der Verfolgung in keiner Weise und in keiner Form zu betheiligen, damit wir nicht die Schmach erleben, daß das in der Minorität befindliche katholische Volk, nachdem es jahrelang Verfolgungen, Bedrückungen und Zurücksetzungen erfahren und darüber vor aller Welt Klage geführt hat, sich von den Kreuzzeitungsleuten und unglaublichen Judenhassern zur Hetze wider die Juden gebrauchen lasse.“ Das Blatt schließt: „Der Geisteskampf soll allein gelten. Beflecken wir unser ruhmvolles Banner nicht durch die Theilnahme an Gewaltmaßregeln plumper Majoritäten.“

— Die „Kreuzzeitung“ bringt einen Aufruf zur Gründung von Johanniterschulen. Mit der Reform der Schule müsse ein Kampf gegen den „modernen Liberalismus“ begonnen werden. Den Volksvertretungen fehle in ihrer Mehrheit hierfür das wahre innere Verständniß. Der Adel deutscher Nation müsse deshalb die Sache in die Hand nehmen, und ähnlich wie der Jesuitenorden den Kampf gegen die kirchliche Reformation mit Schulengründung begonnen habe, so müsse der Adel auch, damit er nicht länger den rationalistischen Geist, welcher durch das Freimaurerthum verderblicher als die Revolution verbreitet werde, einsauge, besondere Schulen gründen, in denen die Kinder der Johanniterritter in kirchlicher Zucht und ritterlicher Erziehung unter der persönlichen Leitung von Rittern erzogen werden, um sie dann entweder der Universität oder der Armee als Offiziere zuzuführen. Am liebsten möchte der Einsender hierzu einen Theil des für Spitäler gesammelten Vermögens des Johanniterordens in Anspruch nehmen, doch wünscht er auch freiwillige Beiträge zu diesem Zweck unter den Ordensrittern gesammelt zu sehen. Mit einer Schule, welche auf dem platten Lande in dem Waldgebirge anzulegen sei, müsse zunächst der Anfang gemacht werden. — Es hat ja, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“, bisher schon einzelne sogenannte Ritterakademien gegeben, welche von allen Schulmännern verurtheilt werden. Aber daß jemand auf den Gedanken kommen könnte, noch unter den Söhnen mit adligem Namen eine besondere Aussonderung von Johanniterkindern als der eigentlichen Blüthe der Nation vorzunehmen, dieser Plan verdankt erst den jüngsten Tagen seine Entstehung.

— Das erste Gardefeldartillerie-Regiment hat der Kaiser zum Leibregiment ernannt, und die erste Batterie zur Leibbatterie.

Ausland.

Petersburg, 1. September. Die Herbstsession des Reichsraths beginnt am 16. Oktober.

Wien, 2. September. Ueber die Begegnung Kaiser Franz Josephs mit der Kaiserin von Rußland in Gmunden wird telegraphisch gemeldet: Der Kaiser von Oesterreich traf gestern um 12½ Uhr Mittags in Gmunden ein und wurde am Bahnhofe von dem Großfürst-Thronfolger und dem Herzog von Cumberland, welche Beide österreichische Uniform trugen, empfangen. Der Kaiser trug russische Uniform. Bei der Ankunft auf Schloß Cumberland empfing die Herzogin von Cumberland den Kaiser im Hauseingange, während die Kaiserin von Rußland demselben auf die Treppe entgegenging. Der Kaiser besuchte auch die Prinzessin von Wales. Um 1 Uhr vereinte die Fürstlichkeiten ein Diner, an welchem der Kaiser Franz Joseph, die Kaiserin von Rußland, die verwittwete Königin Maria von Hannover, der

Feuilleton.

Angela.

33.) (Fortsetzung.)

„Auch habe ich der Familie weniger Leid zugefügt, als sie mir,“ fuhr unbeirrt Angela fort, „denn wahrscheinlich wissen Sie nicht, daß man mich gewaltsam einer schönen, stillen Häuslichkeit entrissen, nachdem ich kaum meine fast einzige Verwandte begraben!“

„Lassen wir das,“ unterbrach nochmals und schnell die Contessa, welche von allen den Vorgängen genügend unterrichtet war, „denn Sie haben kein Recht, sich über die Behandlung einer Familie zu beklagen, deren häuslicher Friede nicht allein durch Sie gestört ist, sondern die sich auch eines geliebten, einzigen Sohnes beraubt sieht, denn sobald der junge Marchese Sie heirathet, hört er auf, für die Seinen ein Colonna zu sein, und Sie, die Sie vielleicht gehofft, durch ihn zu Ansehen und Reichthum gelangen zu können, werden ihn statt dessen sich abmühen sehen, sein und Ihr Dasein zu fristen!“

Diesen Worten folgte eine momentane Pause, während welcher die Contesse Angela verstohlen betrachtete, die ihrerseits den Blick gesenkt hatte. Das Haupt erhebend, wollte sie antworten, als laut der Schall der Glocke durch das so stille Haus erklang. Sichtlich erschrocken fuhr die Contessa auf, und auch Angelas Herz fing heftig an zu klopfen, indeß beide denselben Gedanken, daß Giovanni di Colonna der Einlaß Begehrende sei, hatten, da ihnen die Vorgänge der letzten Tage unbekannt geblieben. Beide lauschten angestrengt, und sich gegenseitig fast darüber vergessend. Dann wurden Stimmen in der Vorhalle vernehmbar und nach wenigen Augenblicken trat Franzeska ein. Sich an ihre Gebieterin wendend, wollte sie sprechen, doch gab diese ihr ein Zeichen zu schweigen, und sagte mit merklich erregter Stimme zu Angela:

„Begeben Sie sich in ihr Zimmer zurück, denken Sie über das, was ich Ihnen gesagt, nach, und geben Sie mir demnächst Ihre Antwort,“ und Franzeska bedeutungsvoll anblickend, öffnete diese die Thür und ließ Angela, welche bereits Ihren Platz verlassen, hinaustreten. Als sie den Flur erreicht, war auf diesem niemand anwesend, auch verrieth weder Laut noch Geräusch, daß irgend jemand gekommen. Enttäuscht, wie sie es so oft gewesen, ließ sie sich von der Kammerfrau in ihr Zimmer führen, welches diese, ohne ein Wort zu sagen, schnell verließ.

21.

Franzeskas Abwesenheit hatte kaum einige Minuten gewährt, und als sie wieder im Wohngemach erschien, sagte die Contessa, deren Augen und Gesichtszüge ihre Aufregung verriethen, dennoch mit möglichster Ruhe:

„Wer ist gekommen, Franzeska?“

„Ein Bote, Contessa, mit einem Brief, den ich aber der Signora wegen im Vorzimmer gelassen,“ erwiderte die langjährige und umsichtige Dienerin.

„Das war richtig von dir gehandelt,“ entgegnete ihre Herrin mit zunehmender Erregung. „Hole ihn und sage mir, wer den Boten geschickt!“

„Die hochwürdige Aebtissin des Klosters Santa Maria della Pieta, in der Nähe von Neapel,“ antwortete Franzeska und wandte sich der Thür des Vorzimmers zu, aus dem sogleich mit einem umfangreichen Brief zurückkehrte, den sie ihrer Herrin reichte, deren Gesichtszüge jetzt Spannung und Ueberraschung ausdrückten. Dennoch sich jeder Bemerkuug enthaltend, fragte dagegen die Contessa:

„Wie mag der Bote den Weg zurückgelegt haben?“

„Er ist bis zur letzten Poststelle gefahren, und hat die übrige Strecke zu Fuß gemacht!“ antwortete die Kammerfrau.

„So versorge ihn mit Speise und Trank, und gieb ihm eins der kleinen Zimmer am Flur, denn wahrscheinlich wird er hier übernachten müssen, was wohl der Brief ausweisen wird!“

Franzeska entfernte sich, um die Aufträge ihrer Herrin auszurichten, diese aber erbrach das Siegel, und den Brief auseinander faltend sagte sie halblaut und mit zunehmender Aufregung:

„Was mag nur die Aebtissin, von der ich während so langer Zeit nichts gehört, mitzutheilen haben?“ und begann dann wie folgt zu lesen:

„Contessa!

Sie werden sich meiner, vielleicht aus Ihrer Jugendzeit, als Marchesa di Villafranca erinnern, wie auch ich mich Ihrer aus jenen Tagen sehr wohl entsinne. Das Leben hätte uns kaum je wieder zusammengeführt, doch thun dies unerwartete Ereignisse und die Sorge um ein junges Mädchen, das ich seit seiner Kindheit kenne und liebe. Dieses, uns bisher unter dem Namen Angela Manfredi bekannt gewesen, ist vor einiger Zeit aus der von ihr und einer kürzlich verstorbenen Tante bewohnten Villa gewaltsam entführt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, es wieder aufzufinden, was dessen Verlobter und auch ein älterer Verwandter versucht. Ihnen die Sorge für ihre junge Herrin überlassend, hütet die langjährige Dienerin, diese stündlich erwartend, das Haus, und nach der Bestattung in den Gemächern der Verstorbenen aufräumend, hat sie in einem Kabinett neben deren Schlafzimmer einen bisher nicht gesehenen Wandschrank entdeckt, der sich durch einen fast verborgenen Riegel hat öffnen lassen. Dies hat sie in der Absicht gethan, dort vielleicht etwas von Wichtigkeit zu finden, da, wie sie mir erzählte, und ich bereits gewußt, ihre verstorbene Herrin vor und in der Todesstunde die größten, aber leider vergeblichen Anstrengungen zum Sprechen gemacht. Sie hat sich in ihrer Erwartung auch nicht getäuscht gesehen, und unter anderen Gegenständen einen kleinen schwarzen Kasten gefunden, an dem ein Schlüssel befestigt ge-

Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia, die Prinzessin von Wales mit ihren drei Töchtern und das Herzogspaar von Cumberland mit seinen beiden ältesten Kindern theilnahmen. Der Kaiser trat um 3 Uhr Nachmittags die Rückfahrt nach Wien an, während die Kaiserin von Rußland um 11 Uhr Nachts abzureisen gedachte. Kaiser Franz Joseph wurde von der Bevölkerung überall enthusiastisch begrüßt.

Sofia, 1. September. Bei Dubnitza wurden neuerdings drei Personen von Räubern gefangen und fortgeschleppt. — Aus verschiedenen Anzeichen, insbesondere aus dem Umstande, daß das Mitglied der Bellovaer Räuberbande, der gefangene Sawow, vor seiner Inhaftirung mit Russen verkehrte, wird in Bulgarien der Schluß gezogen, daß er und seine Genossen, die sich noch in den Gebirgen von Bellova befinden sollen, im russischen Interesse räuberische Ueberfälle unternahmen. Die Fäden sollen bis zu den russischen Konsulatsbeamten reichen. Zwei in sicherem Gewahrsam bereits befindliche Russen sollen der Mitschuld dringend verdächtig sein. Die Untersuchungen der Behörden führten angeblich zu dem Ergebniß, daß die Räuber bereits Putschversuche machen wollten, die nur durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt wurden.

Konstantinopel, 1. September. Auch General Kamphövener wird in seiner Stellung als Generalinstruktor verbleiben. Der Sultan hat die Erneuerung des Kontraktes mit Kamphövener befohlen und vor einigen Tagen den verdienten Offizier ins Palais zum Diner geladen.

Rom, 1. September. Der König und der Kronprinz begaben sich gestern Nachmittag nach Ravenna und wurden unterwegs auf allen Eisenbahnstationen von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. In Lugo hatten sich zahlreiche Vereine, die gegen 40 Fahnen mit sich führten, zum Empfange des Königs versammelt; der König beauftragte den Bürgermeister, der Bevölkerung für den festlichen Empfang zu danken. In Ravenna hatten bei der Ankunft des Königs 38 Vereine mit 60 Fahnen Aufstellung genommen; der König wurde von der am Bahnhof versammelten großen Volksmenge mit stürmischen Zurufen begrüßt, der Wagen, in dem sich der König nach seinem Absteigequartier begab, war mit Blumen förmlich überschüttet. Nach der Ankunft im Palais erschien der König wiederholt auf dem Balkon, um der Bevölkerung zu danken. — Der italienische Ministerpräsident, Herr Crispi, welcher jetzt wieder in der italienischen Hauptstadt weilt, hat wiederholten Anlaß ergriffen, um seine rückhaltslose Befriedigung über die in den Begegnungen mit Fürsten Bismarck und Grafen Kalnoky gewonnenen Eindrücke zu äußern.

Madrid, 31. August. Meldungen aus Tanger zufolge ist es dem Sultan von Marokko gelungen, die von den Stämmen im südlichen Atlas bewerkstelligte Blokade zu durchbrechen. Die aufständischen Stämme haben sich wieder unterworfen.

Toulon, 31. August. Bei den Flottenmanövern geriethen in vergangener Nacht zwei Torpedoboote gegen einander und erlitten schwere Beschädigungen; von den Mannschaften wurde Niemand verletzt.

Paris, 1. September. Nach Meldungen aus Hyeres wohnten der Ministerpräsident Floquet und der Marineminister Krantz gestern einem ihnen zu Ehren veranstalteten Essen bei, wobei Beide Reden hielten. Krantz versicherte, daß die stattgehabten Manöver keinerlei kriegerische Bedeutung hätten, und daß man sich nur davon habe überzeugen wollen, ob die Flotte in einem gegebenen Augenblicke fertig sein könne. Daß dem so sei, habe sich gezeigt. Frankreich wolle keinen Krieg, aber wenn man dem Lande erklären könne, daß es keine Demüthigung zu erwarten habe und daß es nicht zurückzuweichen brauche, werde Jeder wissen, seine Schuldigkeit zu thun. Floquet dankte für den ihm gewordenen herzlichen Empfang. Der Grund seines Kommens sei der durchaus friedliche gewesen, die Marine zu begrüßen, die auswärtige Feinde nicht zu fürchten habe, falls es solche Feinde geben sollte. Die Republik fürchtet aber auch keine inneren Feinde und ebensowenig die offene Reaktion oder usurpatorische Versuche, sie bedürfe auch keiner Ausnahme- oder Rükzugsmaßregeln, sie werde auf der ihr vorgezeichneten Linie vorwärts gehen und alle Diejenigen zur Seite liegen lassen, die eine monarchische Restauration oder eine Diktatur des Zufalls herbeiführen möchten.

London, 31. August. Wie die „Times" aus Tientsin meldet, hat die chinesische Regierung die Ratifikation des Vertrages, welcher die Einwanderung der Chinesen in die Unionstaaten einschränkt, verweigert.

Die Parade des Gardekorps

am Sonnabend war vom schönsten Wetter begünstigt. Schon in aller Frühe hatte dieselbe einen riesigen Verkehr in der Friedrichstadt und vor dem Halle'schen Thor hervorgebracht. Unter den ersten, die von den Mitgliedern der königlichen Familie auf dem Paradefeld erschienen, waren der kleine Kronprinz und sein Bruder, Prinz Eitel Friedrich; sie hatten bereits um 7 Uhr 57 Minuten Potsdam mit dem fahrplanmäßigen Zuge verlassen und fuhren bis zur Haltestelle am Matthäikirchhof bei Schöneberg, wo sie mit ihrem Hofmarschall und einer Hofdame die bereit stehenden Hofwagen bestiegen und von zwei Spitzenreitern begleitet zum Paradefeld fuhren.

Die Ankunft des Kaisers am Steuerhäuschen erfolgte nicht nach bisherigem Brauche erst kurz vor der Anfangsstunde der Parade, sondern bereits um 8¼ Uhr. Um diese Stunde ritt der Kaiser, gefolgt von dem dienstthuenden Adjutanten, an der Spitze der Fahnen-Kompagnie, der Leib-Kompagnie des Ersten Garde-Regiments z. F. mit den historischen Grenadiermützen zum Paradefeld ein und begab sich an den rechten Flügel der Truppen. Der Kaiser war um 7 Uhr 10 Minuten im Schlosse zu Pferde gestiegen und hatte dann die Fahnen-Kompagnie vom Königlichen Palais aus längs der Südseite der Straße „Unter den Linden" durch die Friedrich- und Belle-Alliance-Straße zur Paradeaufstellung geführt. Dort erwartete derselbe die Ankunft seiner Gäste. Die Suite des Kaisers war eine sehr glänzende. Die hier weilenden Militärbevollmächtigten, sowie die mit den auswärtigen Fürstlichkeiten angekommenen Offiziere und Hofchargen hatten sich sämmtlich derselben eingegliedert.

Außer dem Prinzen Albrecht von Preußen, der sich von seinem Palais in der Wilhelmstraße zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde begab, fuhren die anderen Fürstlichkeiten in offenen Wagen bis zur Kaserne des Garde-Dragoner-Regiments in der Belle-Alliancestraße, wo sie die Pferde bestiegen. Zu den ersten der Erscheinenden gehörte die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Unmittelbar darauf kamen zu Pferde der König von Schweden in seiner Uniform und der König von Sachsen in der Uniform des ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10, der Prinz Heinrich und der Kronprinz von Griechenland, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Auch der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt wohnte der Parade zu Pferde bei.

Nach dem üblichen Salut der in Parade stehenden Truppen folgte das Abreiten der Fronten. Dann formirten sich die einzelnen Treffen zum Vorbeimarsch. Als das Gardekorps, an der Spitze die Leibgendarmerie anrückte, setzte sich der Kaiser an die Spitze des Korps und führte dasselbe, vor seinen königlichen Gästen salutirend, denselben vorbei.

Beim ersten Vorbeimarsch defilirten die Truppentheile des 1. Treffens in Kompagniefront mit angefaßtem Gewehr, ausschließlich des Füsilierbataillons Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 und des Lehr-Infanteriebataillons, welche mit Gewehr über marschirten. Die Kavallerie in Eskadronsfront mit halber Distanz im Schritt, die Artillerie in Batteriefront im Schritt, der Train endlich in Kompagniefront im Schritt. Beim zweiten Vorbeimarsch defilirten die Regimenter des ersten Treffens in Regimentskolonne, das Füsilierbataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2, sowie das Lehr-Infanteriebataillon, jedes für sich in aufgeschlossener Doppelkolonne; die übrigen selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Kompagniefront-Kolonne; die Kavallerie in Eskadronsfront im Trabe, die Artillerie in Abtheilungsfront im Trabe, die Lehrbatterie für sich hinter der 3. Abtheilung des 2. Garde-Feldartillerieregiments, der Train in Kompagniefront im Trabe. Das Kadettenkorps und die Lehrkompagnie der Artillerie-Schießschule betheiligten sich beim Vorbeimarsch nicht.

Der erste Vorbeimarsch der Truppen währte über eine Stunde. Nach Beendigung der Parade gegen ½1 Uhr kehrte der Kaiser mit seiner Begleitung nach dem königlichen Schlosse zurück, wo am Nachmittag in üblicher Weise das Parade-Festessen im Weißen Saale stattfand. Während der Parade war der gefesselte Ballon der Luftschiffer-Abtheilung emporgestiegen und verweilte während der ganzen Dauer derselben in beträchtlicher Höhe über dem Paradefelde.

Provinzielles.

Strasburg, 1. September. Die Söhne des Mars sind Witzbolde; das ist eine anerkannte Thatsache. Nicht oft aber dürfte es vorkommen, daß sie durch ihre witzigen Einfälle bessere Verpflegung bekommen. Das ist dieser Tage auf einem Gute unserer Umgegend geschehen. Die Kriegsleute, Angehörige der 8. Inf.-Brigade, hatten sehr oft über Mangel zu klagen. Einen schönen Morgens prangte mit großen Lettern an dem prächtigen herrschaftlichen Gebäude die eigenartige Firma: „Institut für Entfettungskuren". Die Wirkung dieser Worte war überraschend: Die Verpflegung wurde sofort eine höchst zufriedenstellende.

⊙ **Strasburg,** 2. September. Der kommandirende General des 2. Armeekorps, Exzellenz v. d. Burg, hat vorgestern bei Niewierz die 8. Infanteriebrigade inspizirt. Trotz der ungünstigen Witterung, es regnete in Strömen, war die Haltung der Truppen eine vorzügliche. — Der Tag von Sedan wurde in den Schulen bereits gestern durch Festgesänge, Reden und Deklamationen gefeiert. Abends fand ein großartiger Zapfenstreich mit Fackelbegleitung, ausgeführt von dem Kriegerverein, der Schützengilde und der „Freiwilligen Feuerwehr" statt. Heute haben die beiden erstgenannten Vereine im Schützengarten den denkwürdigen Tag durch ein Vergnügen, bestehend aus Konzert mit darauffolgendem Tanze gefeiert. — In der russischen Grenzstadt Rypien hat dieser Tage eine Feuersbrunst fast eine ganze Straße eingeäschert. In den Flammen sollen 2 Kinder um's Leben gekommen sein. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit in einem Materialwaarengeschäft entstanden. — Hier hat die Kartoffelernte begonnen. Leider entspricht ihr Ertrag bei weitem nicht den gehegten Erwartungen. Die Knollen sind zum größten Theil verfault. Der arme Mann sieht in Folge dessen einem trüben Winter entgegen.

× **Kulm,** 1. September. Herrn Wasserbauinspektor Bauer hierselbst ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Danzig, 1. September. Die auf einer Uebungsfahrt begriffene nordamerikanische Korvette „Entreprise" ist auf der hiesigen Rhede angekommen. „Entreprise" ist eines der ältesten Kriegsschiffe der amerikanischen Marine und auf ihrer letzten Fahrt begriffen. — Auf dem Karlsberge bei Oliva soll an Stelle des gänzlich verfallenen Denkmals für die Königin Luise ein neues Denkmal errichtet werden. Die Zeichnungen und Pläne befinden sich zur Genehmigung bereits im Kabinet des Kaisers.

Elbing, 1. September. Der Minister des Innern, Herr Herrfurth, hat auf seiner Reise durch das westpreußische Ueberschwemmungsgebiet sich eingehend über den Stand der Wiederherstellungsarbeiten und über die noch vorhandenen Verwüstungen unterrichten lassen. Die Eindrücke, welche der Minister bei dieser Reise empfangen hat, schilderte er in einer Rede, welche er bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen in Elbing hielt. Der Minister sagte nach einem Berichte der „Altpr. Ztg.": Es sei ein böses Jahr, das Jahr 1888, das über Stadt und Land so schwere Heimsuchungen gebracht; die Propheten des hundertjährigen Kalenders nennen es „ein ungeschlachtes Jahr". Der gewaltige Strom, zu Lastträgerdiensten verdammt, habe seine starken Fesseln mit Gigantenhand gebrochen, Tod und Verderben hinaustragend in blühende Niederlassungen werkthätiger Menschen. Wenn hierbei noch etwas Trost gewähre, so sei es die rastlose Energie und Ausdauer der Bevölkerung in der Bekämpfung des Uebels, der bewiesene selbstlose Rettungsmuth, Leben und Lebenswerth zu sichern, und der Muth, da wo Alles verloren von Neuem anzufangen; ferner die überall bekundete werkthätige Liebe und der hohe Gemeinsinn. Jeder einzelne habe gegeben und Viele weit über ihr Vermögen.

Saalfeld, 1. September. Die hiesige Apotheke ist für 130 000 Mark an Herrn Stahlkopf aus Crossen verkauft. Der bisherige Besitzer erstand dieselbe s. Z. für 114 000 Mark.

↑ **Mohrungen,** 2. September. In Hermenau hat eine Sitzung des hiesigen Kreislehrervereins stattgefunden, in derselben hielt Lehrer Neuber-Reichau eine Lektion über den Götheschen Erlkönig und Lehrer Lange-Waltersdorf einen Vortrag über das Thema: „Die Verbrechen der Gegenwart und was kann die Volksschule zu deren Verminderung beitragen".

△ **Löbau,** 2. September. Hier sind neuerdings mehrere bedeutende industrielle Anlagen geschaffen worden. — Gestern haben die hiesigen Schulen aus Anlaß des Sedantages Feierlichkeiten veranstaltet. Heute prangt die Stadt in Flaggenschmuck; der Kriegerverein beging die Feier 3 Uhr Nachmittags, zu derselben hatte sich auch der Verein aus Neumark eingefunden. Der Männerturnverein hatte gestern Abend aus Anlaß des Sedantages ein fröhliches Beisammensein seiner Mitglieder veranstaltet, bei welcher Gelegenheit Herr Justizrath Obuch eine erhebende Ansprache hielt.

Pillkallen, 31. August. Die Grundbesitzerfrau B. zu A. hatte sich vor Kurzem mit einer Fischgräte in den Daumen gestochen. Da weder Blut floß, noch viel von der Wunde zu sehen war, dieselbe auch wenig schmerzte, so wurde darauf nicht weiter geachtet. Doch schon den andern Tag schwollen unter immer heftiger werdenden Schmerzen Hand und Arm an, und die Geschwulst zog sich bis auf die Brust. Die leider zu spät in Anspruch genommene ärztliche Hilfe konnte das Leben nicht mehr retten, und ist nun die 36jährige Frau in Folge Blutvergiftung verstorben. (K. H. Z)

Bromberg, 31. August. Gestern ertränkte sich in den Fluthen des Kanals zwischen der vierten und fünften Schleuse die verwittwete Frau Landgerichtsrath S. Schon seit längerer Zeit litt dieselbe an Geistesstörung und sie sollte heute nach der Irrenanstalt Owinsk gebracht werden. Die Leiche ist erst heute Mittag im Wasser gefunden worden. — In Wlostowo bei Strelno erhängte sich auf dem Boden des Gutshauses die Ehefrau des Gutsbesitzers G. Sie war erst seit Anfang dieses Jahres mit demselben verheirathet. — Aus Anlaß des 100jährigen Geschäftsjubiläums hat Herr Gamm dem Herrn Oberbürgermeister für die Armen der Stadt eine ansehnliche Summe, wie es heißt 3000 M., übergeben.

Wongrowitz, 1. September. Der Selbstmord des Schlossergesellen M. hat sich hier vorige Woche doch unter anderen Umständen zugetragen, wie dies von anderer Seite berichtet worden. M. lebte mit einem Mädchen zusammen, welches sich nicht gerade eines guten Rufes erfreute. Aus diesem Grunde wollten die Eltern des Selbstmörders seinem wiederholten Drängen, das Mädchen heirathen zu dürfen, nicht nachgeben. Eine derartige lebhafte Vorstellung des Bethörten hat auch vorige Woche hier, am Jahrmarktstage wieder stattgefunden. Die sehr achtbaren und nicht unbemittelten Eltern des M. blieben aber fest bei ihrer Weigerung, trotz allerlei Drohungen ihres Sohnes, in der Hoffnung, ihr Sohn werde mit der Zeit vernünftiger werden. An diesem Tage hatte sich der Unglückliche bald nach der Rücksprache mit seinen Eltern nach dem von hier nur 11 Kilometer entfernten Städtchen Mietschisko begeben, woselbst seine Eltern ansässig sind und hat denselben die Scheune in Brand gesteckt, so daß sie vollständig niedergebrannt ist. Da sich durch seine eigenen unvorsichtigen Aeußerungen der Verdacht alsbald auf den ungerathenen Sohn lenkte, sollte derselbe verhaftet werden. Die Verhaftung sollten der hiesige Polizeiwachtmeister und ein Gendarm vornehmen und zwar gegen drei Uhr früh. Der Betreffende wurde in der Wohnung seiner

---

wesen. Ueberzeugt, daß dieser wichtige Dinge enthalte, ist sie damit zu mir gekommen, und gleich ihr der Ansicht, daß es mit demselben, der mit Silber ausgelegt, doch ohne Name ist, eine besondere Bewandtniß habe, fand ich es geboten, ihn zu öffnen, was die treue Marcella nicht gethan. Er enthält eine Anzahl vergilbter Papiere und ein Packet, in welchem sich dem Anscheine nach Medaillonsbilder befinden, und das die Aufschrift trägt:

„Für Contessa Angelina di Locarno."

Das erste der Papiere öffnend, fand ich, daß die verstorbene Signora Alessandra Manfredi es geschrieben, und zu meiner Ueberraschung darin erklärt, daß die bisher als ihre Nichte bezeichnete Angela Manfredi, Contessa Angelina di Locarno, von ihrer Familie, so weit sie noch am Leben, todtgeglaubt sei. Da Sie, Contessa, ebenfalls diesen Namen tragen, und gewiß mit allen Vorgängen in Ihrer Familie bekannt sind, so werden Sie auch wissen, wie es sich mit dieser Mittheilung verhält. Kann Angela Manfredi mit Angelina Locarno identisch sein, so bitte ich Sie, sich mit dem Marchese und der Marchesa die Colonna in Neapel in Verbindung setzen zu wollen, die vielleicht, da ihr Sohn sich gegen ihren Willen mit der bisherigen Angela Manfredi verlobt, von der Entführungsangelegenheit Kenntniß haben, und auch selbst sich für das Auffinden des jungen Mädchens interessiren. Ich bitte um bestimmte Nachricht, ob Sie dazu imstande sind, da ich mich sonst veranlaßt sehe, im schlimmsten Falle mit den Papieren, die ich erhalten, mich an die Gerichte zu wenden.

Mit ergebenem Gruß

Schwester Sidonia,

Aebtissin des Klosters Santa Maria della Pieta, bei Neapel."

Beim Lesen dieses langen Briefes hatte mehrfach die Farbe auf den Wangen der Contessa, wie auch der Ausdruck ihrer Züge gewechselt, und als sie zum Schluß gelangt war, sank ihre Hand damit in den Schooß und ihre Augen hefteten sich auf die festen, sicheren Schriftzüge. Bald aber stieß sie die Worte hervor:

„Es ist unglaublich, denn das Kind sollte damals mit der Mutter verbrannt, und die Reste beider gefunden sein! — Und dennoch spricht die seltsame Aehnlichkeit, die sich sogar auf Gestalt und Bewegungen erstreckt, dafür. Was aber wird Carlo, dem ich morgen einen Boten schicken muß, sagen, wenn er erfährt, daß diese Angela Manfredi, die er nie gesehen, wohl aber um der Marchesa willen verfolgt, unsere nächste Verwandte ist?"

Der Schall der Glocke rief die vertraute Kammerfrau herbei, die ebenfalls voll Ueberraschung den Inhalt des Briefes erfuhr, und sich nicht enthalten konnte zu bemerken:

„Wer aber mag die kleine, damals noch nicht zweijährige Angelina gerettet haben und in den Besitz der Papiere gelangt sein, die Gültigkeit haben müssen, denn sonst könnte die hochwürdige Aebtissin sich nicht darauf berufen!"

(Fortsetzung folgt.)

Geliebten angetroffen uud verhaftet. Seiner Bitte, sich ankleiden zu dürfen, mußte wohl entsprochen werden. Hierbei hat er sich auch die Haare gekämmt und dabei wiederholt am Fenster, vor dem er gestanden, hinter die Gardine gegriffen. Das ist den Dienern des Gesetzes nicht weiter aufgefallen. Plötzlich schrie seine Geliebte, daß ihr Geliebter ein Messer in der Hand habe. Die Beamten sind wohl sofort zugesprungen und haben ihm das Messer nach heftiger Gegenwehr auch entrissen, aber da war die blutige That schon vollbracht. Obgleich der Selbstmörder mittels Fuhrwerks schnell zu einem Arzte gebracht wurde, war er doch schon verschieden, als sie mit ihm in der Wohnung des Arztes ankamen. Der M. muß die unselige That schon vorher geplant haben, weil er die Klinge des dazu verwendeten Rasiermessers schon vorher mit einem Schnupftuch so fest gebunden hatte, daß es nicht überklappen konnte. Der Selbstmörder hatte sich den Hals von einer Pulsader zur anderen ganz durchschnitten, ist daher an Verblutung gestorben. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 3. September.

— [Das Sedanfest] ist hier programmmäßig verlaufen. Kurz vor 7 Uhr früh wurden vom Rathhausthurme herab, der bereits Flaggenschmuck angelegt hatte, 3 Chorale geblasen, bald wehten in allen Straßen der Stadt Fahnen und Flaggen in den preußischen und in den Farben des deutschen Reichs. Gegen 2 Uhr Nachm. stand der Festzug vollständig geordnet auf der Esplanade zum Abmarsch bereit. Kurz nach dem Eintreffen der Fahne des Kriegervereins ließ der Kommandeur, Herr Lieutenant a. D. Krüger, diesen einen Kreis bilden und befestigte unter Hinweis auf die Bedeutung desselben das Erinnerungsband an Kaiser Wilhelm I. an die Fahne. Ein stilles Gebet für die beiden dahingeschiedenen Kaiser, ein donnernd Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und diese Feier hatte ihr Ende erreicht. — Der Festzug nahm sich recht stattlich aus. Vertreten waren in demselben der Kriegerverein, die Maurer, die Schuhmacher, der Gewerkverein, die Schneider und die Fabrik von E. Drewitz. Drei Musikchöre spielten im Zuge, der auf dem Wege Gerechtestraße, Neustädtischer Markt, Breitenstraße, Altstädtischer Markt, Wind- und Alt-Thornerstraße sich nach dem Festplatze begab, wo der Zug vor dem Orchester im Viereck Aufstellung nahm. Herr Rektor Heidler von der Bromberger Vorstadtschule hielt die Festrede. Redner gedachte der beiden großen dahingegangenen Todten, um die das deutsche Volk trauert und auch weiter trauern wird; wenn trotz dieser Trauer heute, wo zum 18. Male der Tag der Schlacht von Sedan wiedergekehrt ist, das deutsche Volk sich der Freude hingiebt, so geschieht dies deßhalb, weil es sich des Errungenen freut und weil den preußischen Königs-, den deutschen Kaiserthron der Enkel Wilhelm I., der Sohn Friedrich's III. bestiegen hat, der alle Tugenden der beiden großen dahingeschiedenen Kaiser in sich vereinigt. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß Redner. Die Musik intonirte die Nationalhymne, welche von der Versammlung unbedeckten Hauptes angehört wurde. — Auf dem Festplatze, der wie alljährlich sinnig geschmückt war, entwickelte sich nun das Volksfest. Für die leiblichen Bedürfnisse war auf's Beste gesorgt. Hier mühten sich Knaben ab, die auf einer Kletterstange angebrachten, hoch oben in der Luft so glänzend aussehenden Sachen herabzuholen, dort suchten wieder andere Knaben auf einer Drehvorrichtung sich in den Besitz von Würstchen und Pfefferkuchen zu setzen, an anderen Stellen wurde getanzt, die Glücksbuden waren stets besetzt u. s. w. Das Wetter blieb günstig. Als des Abends die Lampions angezündet wurden, gewährte der Festplatz mit den vielen hin- und herwogenden Menschen einen überraschend schönen Anblick. — Gegen 9 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten und hatte damit das offizielle Fest sein Ende erreicht.

— [Der Bischof Dr. Redner] wird seine Firmungsreise nach Thorn am 22. September antreten. Am 22. September Nachmittags Ankunft in der St. Johanniskirche zu Thorn, am 23. um 8 Uhr Hochamt und Firmung daselbst, am 24. um 8 Uhr Hochamt und Fortsetzung der Firmung, am 25. 8 Uhr Kirchenvisitation; am 26 um 8 Uhr Ankunft in der St. Jakobskirche, darauf Hochamt und Firmung, am 27. um 8 Uhr Kichenvisitation daselbst, Nachmittags 3 Uhr Kirchenvisitation in der St. Marienkirche.

— [Kath. Kirchenliederbuch.] Die königliche Regierung zu Marienwerder hat die Einführung des im Verlage von Wilhelm Dupont in Konitz erschienenen Buches von Carl Kaffler: „Einstimmige Kirchenlieder für katholische Schulen" in den ihr unterstellten Schulen angeordnet.

— [Die Reserven des 11. Fuß-Artillerie-Regiments] sind heute zur Entlassung gekommen. Mit gerollten Achselklappen, den Stock in der Hand, die brennende Zigarre im Munde sah man die „Ausgedienten" freudigen Angesichts durch die Straßen ziehen; es war beim Militär zwar schön gewesen, doch bei Muttern ist es schöner!

— [Genossenschaftstag.] Der vom 29. bis 31. August in Erfurt abgehaltene allgemeine deutsche Vereinstag der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften hat auf Grund einer Einladung des ost- und westpreußischen Verbandes beschlossen, den nächstjährigen deutschen Vereinstag in Königsberg abzuhalten.

— [Für die Mitglieder von Zwangskrankenkassen] ist es von Wichtigkeit, zu beachten, daß jetzt die Zeit wieder herannaht, wo der Austritt aus den Zwangskassen angekündigt werden muß. Die §§ 19 und 63 des Krankenversicherungsgesetzes bestimmen, daß der Austritt aus den Zwangskassen versicherungspflichtiger Personen mit Schluß des Rechnungsjahres zu gestatten ist, wenn sie denselben mindestens drei Monate vorher bei dem Vorstande beantragen und vor dem Austritt nachweisen, daß sie einer dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden freien oder eingeschriebenen Hilfskasse als Mitglied angehören. Der Schluß des Rechnungsjahres tritt in den meisten Kassen mit dem 31. Dezember ein, folglich muß der Antrag auf Entlassung aus der Zwangsversicherung spätestens bis zum 30. September gestellt sein, widrigenfalls der Versicherte auf ein weiteres Jahr in dem Zwangsverhältnisse bleiben muß. Der Nachweis, daß man einer anderen Kasse angehört, braucht nicht bei der Kündigung, sondern erst am Schlusse des Rechnungsjahres beigebracht zu werden.

— [Die Delegirtenversammlung des Westpr. Provinzial-Lehrervereins] findet am 6. Oktober im Kaiserhof zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Jahres- und Kassenbericht, Statutenänderungen, die Wahl des Vorstandes und der Mitglieder für den preußischen Landes-Lehrerverein, für den Zentralvorstand des deutschen Lehrervereins und der Delegirten für die Delegirtenversammlung des letztgenannten Vereins und den deutschen Lehrertag. An demselben Tage findet auch die Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen statt. — Die Delegirtenversammlungen des Westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins und des Pestalozzivereins für die Provinz Westpreußen sind auf den 29. September in Elbing anberaumt.

— [Die Volksbibliothek] ist nach einer vierwöchentlichen Pause, welche zur Reparatur der schadhaften Bände, Einstellung und Katalogisirung neuer Bücher von der Bibliotheksverwaltung gewissenhaft benutzt worden, am 1. August dem Lese-Publikum wieder zugänglich gemacht worden. Wenn dieses im verflossenen Monat sich auch noch nicht in großer Zahl eingefunden, so läßt der herannahende Herbst und Winter jedenfalls eine lebhaftere Betheiligung erwarten. Wiederum sind es wie in vorigen Jahren die Rubriken B. und H., welche eine nicht unbedeutende Kompletirung erfahren haben. Gute, bewährte Werke auf dem Gebiete der Romanliteratur, nach denen stets große Nachfrage ist, besonders von Seiten der unter der Leserzahl stark vertretenen Damen, sind neu angeschafft und ebenso ziert eine stattliche Reihe von Bänden unterhaltender Zeitschriften, wie der allgemein beliebten Gartenlaube, Ueber Land und Meer u. a. die geräumigen Bücherschränke, so daß ein überreicher Lesestoff vorhanden ist, um die weitgehendsten Ansprüche zu befriedigen. Allerdings gehört unser Lesepublikum in überwiegend großem Maße noch immer den Mittelständen unserer Stadt an, die unteren Schichten unserer Bevölkerung, auf deren Betheiligung es bei Gründung dieses städtischen Institutes insbesondere abgesehen war, haben bis jetzt, trotz des ungemein niedrigen Beitrags, dafür im großen Ganzen nicht gewonnen werden können, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß einzelne Leser auch aus diesen Kreisen demselben lebhafte Theilnahme schenken und wiederholt ist mit Rücksicht darauf die Frage aufgetaucht, ob durch eine angemessene Erhöhung des Beitrages in Anbetracht des dem Publikum Gebotenen, das zu den zur Verwendung kommenden Mitteln in nicht ganz richtigem Verhältniß zu stehen scheint, das Interesse der Bibliothek in höherem Grade gefördert werden möchte, als dies bis jetzt geschehen. Wir benutzen diese Gelegenheit auf Neue, um jedem, dem eine regelmäßige gute Lektüre Bedürfniß ist, die Betheiligung an diesem städtischen Institute, das bereits seit einer Reihe von Jahren in unserer Stadt segensreich gewirkt hat, aufs Dringendste zu empfehlen.

— [Die Herren Hausbesitzer] machen wir mit Rücksicht darauf, daß die Dunkelheit jetzt bereits frühzeitig beginnt, auf ihre Pflicht, Treppen und Flure vor Eintritt der Dunkelheit bis zum Aufhören des gewöhnlichen Verkehrs im Hause zu beleuchten, aufmerksam. Für etwaige Unglücksfälle, die durch das Nichtbeachten dieser Vorschrift entstehen, bleiben die Hausbesitzer haftbar. Um in dieser Hinsicht säumige Wirthe zur Erfüllung ihrer Pflichten nöthigenfalls durch Polizeistrafen zwingen zu können, wäre es erwünscht, wenn die Miether solcher Wirthe in jedem Falle, wo die Beleuchtung unterbleibt, bei der Polizei Anzeige erstatten würden.

— [Eine Taschenuhr] ist einem Untersuchungsgefangenen abgenommen worden, welcher geständig ist, dieselbe einem Schachtmeister gestohlen zu haben. Letzterer hat bisher nicht ermittelt werden können und muß deßhalb die Uhr als Fundsache behandelt werden.

— [Die Tischler Schultz'schen Eheleute] sind nicht betheiligt an der Entwendung des kassirten Zinsbogens zur Kreis-Anleihe. Sie sind deshalb aus der Haft entlassen.

— [Gefunden] je ein Schlüssel im Ziegeleiwäldchen und am Kriegerdenkmal, ein Bund Schlüssel in der Seglerstraße und ein Tuch in der Droschke No. 9. In dem Tuch waren eingeschlagen ein Handarbeitskästchen und Schuhe. Näheres im Polizei-Sekretariat. Zugelaufen ist ein schwarz-braunes Lamm, das am Halse ein rothes Bändchen trägt, beim Abdeckereibesitzer Lüdtke.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1 Mtr.

× **Mocker**, 2. September. In würdiger Weise ist auch bei uns das Sedanfest gefeiert worden. Ein wirkliches Festkleid hatte das Wiener Cafee-Mocker angelegt. Den Eingang schmückte das eiserne Kreuz, umgeben von Guirlanden; oberhalb des Kreuzes und gleichfalls umrahmt von Grün lud die Inschrift „Willkommen" zum Betreten des Gartens ein, zu dessen Ausschmückung das denkbar Möglichste gethan war. Ueberall Fahnen und Fähnlein, farbige Lampions u. s. w. Bald nach Eintreffen des Festzuges begannen die Kinderspiele, welche von den Lehrern und Lehrerinnen geleitet wurden. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Jolly ausgeführt. Es folgten Gesangsvorträge unserer Liedertafel, Gesangsvorträge der Schüler und Schülerinnen, Steigen von Luftballons, Brillantfeuerwerk und schließlich Tanz. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Schulz I, in das von demselben auf Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch wurde brausend eingestimmt. — Es war ein schönes Fest, für unseren Ort ein Volksfest in des Wortes vollster Bedeutung.

Kleine Chronik.

* Forst. Eine unverhoffte große Freude ist einer hiesigen Familie zu Theil geworden. Der frühere Tuchmacher W., welcher den Feldzug von 1870/71 mitgemacht, hatte, wie die „Schl. Ztg. schreibt, die rechtzeitige Meldung seiner Pensionsansprüche unterlassen, obwohl er in Folge der Strapazen bald nach dem Kriege kopfkrank und zu jeder Arbeit unfähig wurde. Spätere Meldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden, und so mußte denn die Gattin des W. für den Unterhalt der Familie, welche sich um drei Kinder vermehrt hatte, sorgen. Als durch kaiserlichen Erlaß Diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig gemeldet hatten und aus dem letzten Kriege noch Pensionsansprüche zu haben glaubten, aufgefordert wurden, sich zu melden, sandte auch W. ein erneutes Gesuch ein, er wurde aber wieder abschlägig beschieden. Gelegentlich der Konfirmation eines Sohnes kam jetzt die Familie um eine Unterstützung bei der Viktoria-Stiftung ein, nochmals die Verhältnisse ausführlich klarlegend. Die Angelegenheit muß auch dem Kriegsminister vorgelegen haben, denn dieser ordnete bei dem Bezirkskommando in Sorau eine nochmalge genaue Durchsicht der Akten an, hervorhebend, daß W. pensionsberechtigt sein müsse. W. erhielt nun dieser Tage die Nachricht, „daß ihm die volle Pension von 66 M. für den Monat vom Jahre 1871 ab im Betrage von 13 600 M. nachzuzahlen und von jetzt ab eine monatliche Pension von 66 M. zu zahlen sei. Die Freude der Familie ist leider durch das unheilbare Leiden des Gatten getrübt.

* London. Von hier wird über folgenden Gaunerkniff berichtet: Vorige Woche erschien in einem großen hiesigen Hotel ein Reisender, welcher in der Hand bloß eine ganz kleine Tasche trug, und verlangte ein Zimmer. Der Gast dinirte im großen Speisesaal und bat sodann, man möge ihn, da er sehr ermüdet sei, auf sein Zimmer führen. Dort angelangt, gab er dem Kellner den Auftrag, ihn am nächsten Morgen um 6 Uhr aufzuwecken. Seinen Anordnungen wurde pünktlich nachgekommen und der Reisende um 6 Uhr früh geweckt. Nicht lange war der Passagier auf, als plötzlich die Glocke des Zimmers, in welchem sich derselbe befand, stark läutete. Als der Kellner in das Zimmer eilte, um den Wunsch des Passagiers entgegenzunehmen, ist er nicht wenig erstaunt, von demselben um den Verbleib seiner Hose gefragt zu werden. Das ganze Haus wird durchsucht, aber Alles vergeblich, die Hose des Passagiers ist unauffindbar. — „Aber ich glaube wohl, daß ich nicht ohne Hose in London spazieren gegangen bin," schrie der Reisende, „ich bin aus dem Hotel nicht fortgewesen, und die Hose muß mir während der Nacht gestohlen worden sein. In den Taschen derselben waren zwei Banknoten zu je 100 Pfund Sterling." Der Fall war verwickelt und unangenehm für den Hotelbesitzer, da der Passagier mit einem Prozeß drohte, welcher dem Ruf des Hotels sicher sehr geschadet hätte. Welche Sicherheit bietet ein Hotel — würden wohl die Leute sagen — in welchem Diebe bis in die Zimmer der schlafenden Passagiere eindringen können? Der Besitzer des Hotels sucht lieber einen Ausgleich und bietet dem wüthenden Passagier eine neue Hose und ersetzt 100 Lstr, womit sich der Passagier endlich zufrieden giebt und abreist. Als er fort ist, klärt sich das räthselhafte Verschwinden der werthvollen Hose bald auf. Der Reisende, welcher einen sehr langen Ulster trug, war einfach — ohne Hose in das Hotel gekommen.

* Geräuschvolle Frage. A.: „Du, Andres, was war denn das für ein Spektakel heute Morgen in Eurer Wohnung? Man meinte gerade, es würde Alles zusammengeschlagen!" — B.: „Es war nichts weiter — meine Frau hat nur gefragt, wie lange ich gestern wieder im Wirthshaus war!"

* Mutter (nach dem letzten Balle): „Aber, Elsa, hat sich denn der Assessor auch heute Abend nicht erklärt? Er tanzte doch mehrmals mit Dir!" — Tochter: „Erklärt hat er sich noch nicht; er hat mich nur gefragt, ob Du hier wohnen bleiben würdest, wenn ich mich verheirathe!"

* Der Feind Darwins. Der kleine Anton: „Papa, heute haben wir in der Schule die Abstammung des Menschen gehabt."

Der Vater: „Na, denn erzähle man los!"

Anton: „Wir stammen Alle vom Affen ab . . ."

Vater: „Dummer Junge, stamme Du meinetwegen ab, von wem Du willst, aber lasse mir zufrieden." (Lust. Bl.)

Handels-Nachrichten.

Suspension des Getreidezolles. Nach Mittheilungen aus Paris soll, wie Abg. Broemel in der „Nation" schreibt, in der französischen Deputirkenkammer bei Beginn der bevorstehenden Session ein Antrag eingebracht werden, angesichts des sehr ungünstigen Ernteergebnisses den gegenwärtigen Weizenzoll von 5 Franks pro 100 Kilo zeitweilig aufzuheben. Dieser Zoll ist seit dem 29. März 1887 in Kraft, an welchem Tage auf Drängen der Agrarier der erst im Jahre 1886 erhöhte Weizenzoll abermals und zwar von 3 auf 5 Franks pro 100 Kilo gesteigert wurde.

Das Steinkohlenbergwerk der Gewerkschaft Milowice bei Sosnowitz (Russ. Polen) ist, wie aus Kattowitz geschrieben wird, am 29. August abgebrannt. Die Betriebsgebäude, mit Ausschluß des Kesselhauses, welches erhalten werden konnte, sind eingeäschert worden, der Förderthurm ebenfalls. Somit ist an einen Fortbetrieb der Grube bis zur Wiederherstellung der Bauten für längere Zeit nicht zu denken. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Für das Milowicer Eisenwerk hat der Brandschaden zunächst keine nachtheiligen Folgen.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Verkauf von 60 Fenstern und 26 Thüren verschiedener Art, 8 Fensterrahmen, 2 braunen Kachelöfen, alten Dachrinnen von Zinkblech, altem Zinkblech, altem Eisen und etwa 8000 alten Dachsteinen Mittwoch, den 5. d. Mts, Vormittags 9 Uhr im Brückenkopfe.

Königlicher Oberförster Schulitz. Verkauf von Brennholz (Kloben, Knüppel, Stubben, Reiser), am 7. September, Vormittags 10 Uhr im Vorwerk Dombrowo in Griesbach's Gasthofe.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. September sind eingegangen: M. Dekasminski von J. Schulz-Tyckoszyn, an Versender Bromberg 3 Traften, 931 Kiefern-Rundholz, 1192 Tannen-Rundholz; Herz Kohane von Joseph Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften, 2176 Kiefern-Rundholz, 1053 Kiefern-Mauerlatten, 523 Kiefern-Sleeper; Leib Weliezker von Rapaport-Krystonopol, an Verkauf Danzig 2 Traften, 2049 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 275 runde, 322 einfache und doppl. Eichen-Schwellen, 102 Kiefern-Sleeper, 8939 Eichen-Stabholz; Pinkus Weliezker von Lewi Schnee-Sohal, an Verkauf Danzig 2 Traften, 1 runde und 1 einfache Eichen-Schwelle, 4130 Kiefern-Mauerlatten, 340 Kiefern-Sleeper, 2750 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. September.

		1. Sept.
Fonds: festlich.		
Russische Banknoten	204,75	203,40
Warschau 8 Tage	204,30	203,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,00	104,00
Pr. 4% Consols	107,40	107,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .	61,00	61,10
do. Liquid. Pfandbriefe .	54,90	54,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,75	101,90
Oesterr. Banknoten	167,00	166,40
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	225,60	224,60
Weizen: gelb September-Oktober	185,00	181,50
November-Dezember	186,70	183,00
Loco in New-York	$99^1/_4$	$99^1/_2$ c
Roggen: loco	150,00	147,00
September-Oktober	154,00	150,20
October-November	156,00	151,75
November-Dezember	157,70	153,50
Rüböl: September-Oktober	56,00	55,90
April-Mai	54,00	53,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,30	52,70
do. mit 70 M. do.	33,70	33,70
Septbr.-Oktbr. 70er	33,40	32,70
April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. September.

(v. Portatius u. Grothe.)

Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	34,50	„	—,—	„
September	—,—	Bf.,	53,75	„	—,—	„
„	—,—	„	33,75	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
2.	2 hp.	760.7	+17.5	NE	3	10	
	9 hp.	759.5	+14.8	NE	1	2	
3.	7 ha.	755.6	+13.7	NE	3	10	

Wasserstand am 3. Septbr, Nachm. 3 Uhr: 1,00 Meter über dem Nullpunkt.

Jüdische Neujahrskarten in großer Auswahl empfiehlt **Justus Wallis,** Buchhandlung. 

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 5. Septbr. 1888,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Entlassung aus der Haftverbindlichkeit eines Theiles des Grundstücks, eingetragen im Grundbuche von Mocker Band IV Bl. 95 sub 1, welcher an die Fortification verkauft ist.
2. Vertrag mit der Königl. Fortification über Entnahme von Boden von städtischem Terrain.
3. Superrevision der Rechnung der städt. Forstkasse pro 1886/87.
4. Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 51 mit 9000 Mk. zu $4^1/_2$ %.
5. Vorlegung der Bürgerliste pro 1888 zur Kenntnißnahme.
6. Betr. den Verkauf einer Fläche Waldland an den Militärfiscus sowie die theilweise Niederlegung eines Waldstreifens bei Grünhof.
7. Betr. Verkauf des Gutes Ollek.
8. Betr. Wahl des bisherigen Vollziehungsbeamten Schötzau zum Kassenboten.
9. Betr. Wahl des Militäranwärters Aschenbrenner zum Vollziehungsbeamten.
10. Betr. Uebernahme des Kanals der Brauereien der Herren Kuttner und Kauffmann auf die Stadt, sowie Anschluß der Fleischereien der Neustadt an diesen Kanal.
11. Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1886/87.
12. Betr. die Verrechnung resp. Tilgung der Kosten für den Bau des Schankhauses Nr. 3, des Schankhauses Nr. 2, sowie für die Pflasterungen vor dem neuen Bahnhofsgebäude.
13. Betr. bauliche Veränderung in der Wohnung der Schuldienerin Donner im Elementar-Mädchen-Schulgebäude.
14. Betr. Kenntnißnahme von einer Stiftung und Annahme derselben Namens der Stadt.
15. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 82 mit 4500 Mk.
16. Desgl. des Hauses Altstadt Nr. 145 mit noch 13 200 Mk. nach bereits eingetragenen 16 800 Mk.
17. Betr. Nachbewilligungen für die Uferbahn.

Thorn, den 1. September 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener **Nachlaßgegenstände** steht ein Auctionstermin am **Montag, den 10. Septbr. cr.,** Vorm. 9 Uhr, im Elenden-Hospital und von $9^1/_2$ Uhr ab im St. Jacobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 3. September 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. August 1888 ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Carl Münster

ebendaselbst unter der Firma

C. Münster

in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 787) eingetragen.

Thorn, den 27. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 25. August cr. die sub Nr. 707 eingetragene Firma

Wilhelm Schulz

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 27. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 25. August cr. sub Nr. 467 bei der Firma **N. Levy** hierselbst folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist auf die Wittwe **Johanna Levy,** geb. **Friedländer,** zu Thorn übergegangen (vergleiche Nr. 788 des Firmenregisters).

Demnächst ist zufolge Verfügung von demselben Tage in dasselbe Register sub Nr. 788 die Firma **N. Levy** in Thorn und als deren Inhaberin die Wittwe **Johanna Levy,** geb. **Friedländer,** zu Thorn eingetragen.

Thorn, den 27. August 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 6. Septbr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich **verschiedene Möbel** 2c. vor dem Gasthause zum „Schwarzen Adler" in **Mocker** öffentlich meistbietend verkaufen.

Mocker, den 30. August 1888.

Rumler,
Vollziehungsbeamter.

Mark 5000

sind v. 1. Oct. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt

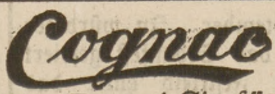
a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1889** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 21. Juli 1888.

Der Vorstand
des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.



der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorräthig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkauf nur mit Wiederverkäufern.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,
Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M.
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. **Fabrik Amsterdam. Detailpreise** p. $^1/_2$ Ko. M. 3,30, p. $^1/_4$ Ko. M. 1,80, p. $^1/_8$ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).



Niederlage bei Herrn B. Bernhardt,
Elisabethstrasse 7.

Bergmann's Creolin-Seife
(Desinficirende Seife).

Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolseife und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Eine gute und billige **Pension** für kleine Schüler weist nach die Exped. d. Ztg.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Ein jeder Besucher erhält beim Herausgehen ein Geschenk.

Vom Fels zum Meer.

Dem wohllöbl. Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Gemälde-Ausstellung

hierselbst, **auf der Esplanade,** zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe. Es sind **Meisterwerke der Malerei über die Ereignisse der Jetztzeit.**

Aus der reichhaltigen Ausstellung heben wir besonders hervor:

Die Leichenfeierlichkeiten Ihrer hochseligen Majestäten Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Die Abfahrt Kaiser Wilhelm II. von Kiel und dessen Ankunft in Petersburg und viele andere bildliche Darstellungen von Ereignissen der Neuzeit.

Eintrittspreis 20 Pfennig.

Gleichzeitig mache auf meine wohlbekannte **Luftschaukel** Jung und Alt aufmerksam.

M. Heinemann.

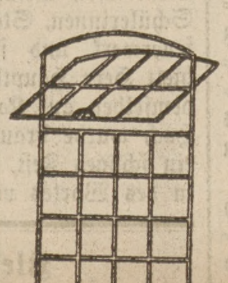
Für Maschinenbetrieb empfehle mein Lager in

Treibriemen

aus Leder und Baumwolle,
Nähriemen,
Riemschrauben.

Gummi- und Hanfschläuche,
Spiral-Saugschläuche,
Plattengummi und
Verpackungen aus Gummi,
Asbest,
Talkum, Hanf u. Baumwolle,
Mannlochpackung,
Wasserstandsgläser,
Selbstöler,
Schmirgelleinen.

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren u. Veloziped-Depot,
Thorn, Passage 3.



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei
von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben. (1'

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Gorzno** in der Apotheke. — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.

Gelegenheits-Kauf!
Tricot-Taillen
in schönen Farben und gutem Stoff verkauft pro Stück für
Mk. 3
C. Weiss.

Guter Rat ist Goldes wert! – Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

1500 und 1800 M.

sofort oder zum 1. October cr. zu **vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Ich verreise vom 5. bis 24. Septbr.
Dr. L. Szuman.

Dem geehrten Publikum von Podgorz und Umgegend mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß meine **Mühle mit genügender Wasserkraft im Betriebe** ist; auch wird **fremdes Mahlgut** angenommen. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden reell zu bedienen und gutes Fabrikat zu liefern.

Podgorzer Mühle.
L. Gedemann.

Bau- u. Möbel-Tischlerei
sowie
Sarg-Magazin
von **A. C. Schultz,**
Thorn, Neustadt Nr. 13,
wird in unveränderter Weise fortbetrieben und bitten um recht zahlreiche Bestellungen
die Erben.

Um vollständig zu räumen, giebt in **größeren** Posten 2", $2^1/_2$" u. 3" **Bohlen** und $^5/_4$" u. $^6/_4$" starke **Bretter 2. Kl.** zu **sehr billigen Preisen** ab
die Dampfschneidemühle u. Holzhdlg.
von
Julius Kusel.

Blaustein
(Cypervitriol)
empfiehlt den Herren Besitzern die
Drogenhdl. v. Hugo Claass.

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

10 Stück Lastpferde,

zugfest, à 40 bis 50 Thaler, werden zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **Nr. 2222** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 möbl. Z. m. Kab. v. sof. z. verm. Breitestr. 459.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 9. Septbr. cr.,
im Viktoria-Saal

Vocal-Concert

der **Handwerkerliedertafel** mit darauf folgendem **Tanzkränzchen.**
Anfang präcise 7 Uhr.
Nichtmitglieder zahlen **50** Pf. Entree.
Der Vorstand.

Den neuesten, bedeutend verbesserten, patentirten und anerkannt besten

Haarfärbekamm

zum gefahrlosen Schwarzfärben grauer und rother Haare versendet franko gegen Einsendung von 2,75 Mark der Erfinder

R. Poerschke, Tilsit.

Baugewerkschule Dt. Krone.
Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Probsteier Saat-Roggen
erste Aussaat verkauft die Tonne (2000 Pfd.) zu 150 Mk. **Ostrowitt** bei Schönsee Westpr.

Zerkleinertes **Klobenholz** empf. billigst **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt.

Eine fast neue komplette
Dreschmaschine
steht billig zum Verkauf bei
Tews-Amthal b. Pensau.

Pensionäre

(Mädchen) finden bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten gute Pension **Gerstenstraße 96, 2 Tr.**

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

In meinem Bankgeschäfte ist die Stelle eines
Lehrlings
offen.
Nathan Cohn.

Einen Lehrling
verlangt **B. Schnoegass,** Tapezier.

Ein **j. Mädchen** aus anst. Famil., das eventl. 1000 M. Kaution stellen kann, **sucht** vom 1. Oct. oder 1. Novbr. eine Stelle als
Kassirerin.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Ein **junges Mädchen,** mit Buchführung vertraut, **sucht Stellung** nach auswärts als **Kassirerin.** Offerten erbittet Agentin **M. Hoffmann, Graudenz,** Lange Straße 7.

Eine gesunde Amme
wird **sofort gesucht.**
Alex. Loewenson, Kulmerstr 306/7.

1 Laden vom 1. October **zu verm.**
Bernhard Leiser.

Eine größere Wohnung
mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm.
S. Blum, Culmerst. 308.

Wohng. v. 2 Z. n. vorn z. v. Coppernicusstr. 172/3.

Eine **Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör, **zu vermiethen** bei **F. Gerbis.**

Große renovirte **Balkonwohnung** von gleich oder 1. October zu **vermiethen Breitestraße 53.**

1. Etage 4 Zim., Kab. und allem Zubehör, 2. Etage kl. Wohn. zu verm. **G. Plinsch.**

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**
Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zub., zu **vermiethen** bei **E. Post,** Gerechtestr. 97.

Ein **groß. Vorderzimmer nebst Entree,** gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

1 möbl. Zim. f. 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköstigung von sofort oder 1. Sept. zu **verm. Brückenstr. 19,** 4 Tr.

Anst. j. Leute f. Schlafst. Wo, s. d. Exp. d. Z.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng. sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

1 möbl. Zim. vom 1. oder 15. Sept. zu **vermiethen Gerechtestr. 122/23,** III.

Möbl. Zim. u. Pension für 1 bis 2 Herren zu haben **Schuhmacherstr. 426.**

1 mass. Lagerkeller vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

Ein Speicherraum
wird zu **miethen gesucht** von
Louis Lewin.

Ein weißer Hund mit gelben Ohren u. gelben Schwanz hat sich eingefunden, auf dem Halsband steht der Name Lieut **Bote.** Der Hund kann gegen Erstattung der Insertions- u. Futterkosten abgeholt werden bei Zieglermstr. **Griemert** in Gremboczyn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.